

bindung keine Farbenreaktion, dagegen erhält man beim Zusammenbringen der Base mit einigen Tropfen Salzsäure und chromsaurem Kali eine schwache Gelbfärbung.

Die Ausbeute ist jedoch eine äusserst geringe, indem sich neben den Krystallen viel Schmieren bilden, die erst nach sehr langem Stehen Krystalle abscheiden. Die bei einer Verbrennung erhaltenen Zahlen stimmen annähernd für die Formel eines Dibromtetramethyl-diamidoditolys. Auf völlig gute Zahlen mussten wir aus Mangel an Material verzichten.

Verhalten des Orthobromdimethyltoluidins zu Braunstein.

Die Oxydation des Orthobromdimethyltoluidins wurde in der Kälte in schwefelsaurer Lösung vorgenommen. Je 5 g Bromorthodimethyltoluidin wurden in verdünnter Schwefelsäure gelöst und ungefähr die doppelte Menge des berechneten Braunsteins allmälig unter tüchtigem Umschütteln zugesetzt. Schon bei Zusatz der ersten Portion regenerirten Braunsteins färbte sich die Flüssigkeit roth und entwickelte sich ein starker Chinongeruch. Nachdem aller Braunstein zugesetzt war, wurde die rothe Lösung mit Ammoniak gefällt, wobei sie sich fast entfärbte. Der Niederschlag bildet nach dem Umkristallisiren aus Alkohol hübsche weisse Blättchen. Dieselben waren bromfrei, schmolzen bei 80° und zeigten in ihrem Aussehen und in ihren Reaktionen die grösste Aehnlichkeit mit dem Tetramethyldiamidoditolyl vom Schmelzpunkt 80° C. Die Analysen bestätigten vollends die Identität mit Tetramethyldiamidoditolyl:

| | Berechnet | Gefunden |
|---|-----------|------------|
| C | 80.59 | 80.05 pCt. |
| H | 8.95 | 9.25 - |
| N | 10.44 | 10.25 - |

Zürich, Laboratorium des Prof. V. Meyer.

414. W. Michler und H. Walder: Ueber eine neue Bildungsweise des Carbotriphenylamins.

(Eingegangen am 27. September; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Nach den Versuchen von Michler und Moro (diese Berichte XII, 1166) reagirt Trichlormethylsulfochlorid mit Dimethylanilin genau wie Tetrachlorkohlenstoff, jedoch schon bei Zimmertemperatur, während CCl_4 erst in starker Hitze wirkt. In der Absicht, ein substituirtes Guanidin zu erhalten, haben wir ein Gewichtsttheil Trichlormethylsulfochlorid nach und nach in 4 Gewichtstheile Anilin eingetragen; es löste sich unter Erwärmen sofort. Die Lösung färbte sich anfangs

dunkel und zuletzt wurde sie roth und dickflüssig. Nachdem alles Trichlormethylsulfochlorid zugesetzt war, wurde noch einige Zeit auf dem Wasserbade erwärmt. Hierauf wurde mit Wasser und Ammoniak versetzt und das Anilin mit Wasserdämpfen abgetrieben. Der Rückstand wurde in Salzsäure gelöst, mit Thierkohle entfärbt und auf dem Wasserbade eingeengt. Es schieden sich beim Verdunsten hübsche Krystalle eines Chlorhydrats ab, welche bei 282° schmolzen und hinsichtlich Krystallform, Löslichkeit und Schmelzpunkt mit dem Chlorhydrat des Carbotriphenylamins übereinstimmen. Eine Chlorbestimmung ergab:

| | Berechnet | Gefunden |
|----|-----------|------------|
| Cl | 10.96 | 11.09 pCt. |

Durch Ausfällen der Lösung des Chlorhydrats mit Ammoniak wurde das Carbotriphenylamin in freiem Zustande erhalten, das nach dem Umkristallisiren aus Alkohol in kleinen, weissen Schüppchen kristallisiert und den richtigen Schmelzpunkt des Carbotriphenyltriamins (193°) zeigt. Diese Reaktion bestätigt, dass $\text{CCl}_3 \cdots \text{SO}_2\text{Cl}$ dieselben Umsetzungen, welche CCl_4 in der Hitze zeigt, schon bei gewöhnlicher Temperatur veranlasst.

Zürich, Laboratorium des Prof. V. Meyer.

415. W. Michler und H. Walder: Vermischte Notizen zur Kenntniss des Dimethylanilins.

(Eingegangen am 27. September; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Verhalten von Phosphorpentachlorid zu Dimethylanilin.

Trägt man Phosphorpentachlorid in kleinen Portionen in Dimethylanilin ein, so löst sich dasselbe unter lebhaftem Zischen darin auf. Anfangs färbt sich die Flüssigkeit dunkel und schliesslich blau. Nachdem keine Reaktion mehr bemerkbar war, wurde noch etwas auf dem Wasserbade erwärmt und hierauf das Reaktionsprodukt mit Wasser versetzt. Alsdann wurde mit Ammoniak übersättigt und das nicht zersetzte Dimethylanilin mit Wasserdämpfen abdestillirt. Der Rückstand erwies sich durch Schmelzpunkt und sonstige Eigenschaften als das von Haubardt, Döbner u. A. erhaltene Tetramethyldiamodiphenylmethan. Eine Platinbestimmung des Doppelsalzes aus dem salzauren Salz mit Platinchlorid gab auch für diesen Körper gut stimmende Zahlen:

| | Berechnet | Gefunden |
|----|-----------|------------|
| Pt | 29.57 | 29.49 pCt. |